

Fünf Fragen an... (II)

...Andrea Bentschneider, Berufsgenealogin mit über 15 Jahren Erfahrung in der Durchführung genealogischer Forschungen in Deutschland, ehemals deutschen Gebieten und den USA.

Wir haben Frau Bentschneider fünf Fragen gestellt:

verwandt.de

Frau Bentschneider, Sie arbeiten seit 5 Jahren als Berufsgenealogin. Wie sind Sie zu diesem Beruf gekommen?



Andrea Bentschneider

Das Berufsbild des Genealogen ist derzeit noch kein Lehr- oder Studienberuf. Wie wohl die meisten meiner Kollegen habe ich mein Hobby und meine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Vor 5 Jahren gründete ich meine eigene Firma Beyond History, die sich ausschließlich mit dem weiten und spannenden Feld der Ahnenforschung beschäftigt. Zuvor hatte ich bereits 12 Jahre meine eigene Familiengeschichte erforscht und amerikanischen Freunden – ich habe 10 Jahre in New York gelebt – bei der Suche nach deren deutschen Wurzeln geholfen.

Den Ausschlag gebenden Anstoß zur eigenen Familienforschung erhielt ich in den frühen 90er Jahren durch eine E-Mail aus den USA. Und zwar von einem Urenkel eines gewissen Wilhelm Bentschneider, der 1854 von Deutschland nach Amerika ausgewandert war. Es stellte sich heraus, dass ich Verwandte in den USA habe. Seit besagter E-Mail konnte ich stichhaltige Familienfakten von nunmehr über 2.000 Personen zu Tage befördern. Das älteste Dokument stammt aus dem Jahr 1657.

verwandt.de

Sie organisieren u.a. auch Reisen für Menschen, die nach den Spuren Ihrer Vorfahren suchen. Wie kann man sich das genau vorstellen?

Andrea Bentschneider

Nachdem wir die Vorfahren unserer Kunden erforscht haben, haben viele den Wunsch, die Orte der Herkunft zu besuchen. Deshalb organisieren wir individuelle Reisen. Diese beinhalten Besuche der Häuser oder Höfe der Vorfahren, deren Arbeitsplätze sowie Sehenswürdigkeiten in der Umgebung und historische Hintergrundinformation über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Vergangenheit. Oft versuchen wir auch noch

und historische Hintergrundinformation über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Vergangenheit. Oft versuchen wir auch noch lebende Verwandte ausfindig zu machen – ein Wunsch vieler Amerikaner und Australier. So hat es in der Vergangenheit schon einige Familienzusammenführungen gegeben. Ein einmaliges Erlebnis für alle Beteiligten.

verwandt.de

Wie sieht Ihr Arbeitstag als Berufsgenealogin aus?

Andrea Bentschneider

Der Großteil meiner Arbeit besteht aus Archivforschung an den unterschiedlichsten Orten in Deutschland und Europa. Urkunden werden bei Standesämtern bestellt, Telefonate mit Archiven über Forschungsmöglichkeiten in deren Quellen geführt. Auch der Austausch mit Kollegen und das Verfassen von Presseartikeln auf Anfrage gehören zu unserem Tagesgeschäft. Sehr spannend war ein umfangreicher Forschungsauftrag für ein Fernsehprojekt, das vor einiger Zeit in der ARD gesendet wurde. Hinzu kommt natürlich ein ansehnlicher administrativer Aufwand. Anfragen, E-Mails und Fragen der Kunden wollen beantwortet werden.

verwandt.de

Was sind Ihre häufigsten Anfragen?

Andrea Bentschneider

Die häufigsten Anfragen kommen momentan noch aus Übersee. Gesucht werden die Herkunftsorte der im 19. oder 20. Jahrhundert nach Nord- und Südamerika, Australien oder auch Südafrika ausgewanderten Vorfahren. Mit Hilfe zum Beispiel der Hamburger Passagierlisten aber auch von eigenen Datenbanken und Fachliteratur können wir oft den Geburtsort bzw. den letzten Wohnort des Auswanderers bestimmen. Dies ermöglicht uns, die eigentliche fundierte Ahnenforschung am Ort der Herkunft durchzuführen.

Seit einigen Jahren nimmt auch in Deutschland das Interesse an der Ahnenforschung ständig zu. Hier reichen die Anfragen von der Transkription alter handschriftlicher Dokumente bis zur Erstellung einer Familienchronik mit Stammbaum bzw. Ahnentafel als Geburtstagsgeschenk.

verwandt.de

Erinnern Sie sich noch an einen besonders interessanten Fall und können Sie uns diesen schildern?

Andrea Bentschneider


Mein „Lieblingsfall“ ist eine romantische aber auch etwas skurrile Liebesgeschichte, die sich Ende des 19. Jahrhunderts zwischen Dresden und Hamburg im Theatermillieu abspielte: Die Forschung begann mit einer allein stehenden Hebamme, Mutter von 7 unehelichen Kindern in Dresden, die sich 1883 in Dresden-Radebeul ein stattliches Haus mit Grundstück kaufte. Beim Taufeintrag des letzten Kindes stand mit Bleistift im Kirchenbuch vermerkt, dass der Vater ein Theaterdirektor aus Hamburg sei. In Kürze fielen damit alle Puzzlesteine zusammen: Die Mutter war 1865

als Sängerin und Schauspielerin nach Hamburg gekommen. Hier lernte sie den Theaterdirektor kennen und brachte bereits in Hamburg die ersten zwei Kinder zur Welt. Sie zog wieder in ihre Heimatstadt Dresden zurück und wechselte den Beruf, er blieb in Hamburg und die beiden führten offensichtlich eine gut funktionierende Fernbeziehung, da sich regelmäßig Nachwuchs einstellte.

Aus Adressbüchern, Burgerbriefen, Meldeprotokollen und anderen Quellen ließ sich der Werdegang des Herrn und seine verschiedenen Anstellungen in diversen Hamburger Theatern sehr gut nachvollziehen. Besonders hilfreich war ein Buch anlässlich des 150. Jubiläums des St. Pauli Theaters, in dem ausführlich über den Herrn Direktor, seinen Charakter, seinen Führungsstil und seine Marotten geschrieben wurde. Aus einem Künstlerlexikon stammt die Information, dass er angeblich 1880 verstorben sei und mit einer englischen Schauspielerin verheiratet gewesen sei. Noch im selben Jahr seines Todes wurde das letzte gemeinsame Kind mit der Herzdame in Dresden geboren. Der Tod und die angebliche Hochzeit mit der Engländerin konnten bisher aufgrund von Datenschutzbestimmungen noch nicht ermittelt werden. Wenn 2009 die Datenschutzfristen verkürzt werden, werde ich hoffentlich die Antwort auf diese letzten offenen Fragen finden.

0 Kommentare

Gepostet in 5 Fragen an...

Hinzufügen bei: 

Poster zu gewinnen!

5. Dezember 2008

Erst seit [gestern](#) kann man sich den Stammbaum auch als Ahnenkreis aufs Poster drucken und schon laufen die ersten Bestellungen im neuen "Sonne"-Design bei uns ein. Passend dazu verlosen wir heute ein DIN A1-Poster (84,1 x 59,4 cm) im Wert von 29,00 €. Dieses Format eignet sich nämlich hervorragend für Ahnenkreise.

Wie kann man gewinnen?



Wie kann man gewinnen?



Ganz einfach: Schreibt uns eure Geschichte, wie ihr zur Ahnenforschung gekommen seid, in die Kommentare. Was hat dich bewegt deine Ahnenforschung zu betreiben? Der interessanteste Beitrag wird von uns mit einem Poster belohnt.

Der Gewinner wird wie immer am nächsten Freitag (12.12.) hier im Blog bekannt gegeben. Viel Glück!

11 Kommentare

Gepostet in [Poster](#), [Verlosungen](#)

Hinzufügen bei:

Ahnenkreis als Poster bestellen! (jetzt auch Versand nach Österreich)

4. Dezember 2008

